

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. ♦ ♦ Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. ♦ Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorschristen ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Max Uth, Fulda.

Nr. 26.

46. Jahrgang.

Montag den 2. Februar

46. Jahrgang.

1914.

Deutschland.

Der deutsche Kronprinz auf dem Ball der Berliner Presse. Der Ball des Vereins „Berliner Presse“ am vergangenen Sonntagabend, einer der vornehmsten Ballsäfte der Reichshauptstadt, ist diesmal besonders viel bemerkt worden, erschien doch der deutsche Kronprinz auf ihm. Es war das erstmal, daß der Verein „Berliner Presse“ durch so hohen Besuch ausgezeichnet wurde. Der Kronprinz wurde durch den Vereinsvorstand empfangen. Er unterhielt sich freundlich mit den Herren und ließ sich eine Reihe führender Journalisten und Schriftsteller vorstellen.

Der deutsche Reichstag setzte die zweite Beratung des Etats des Reichsamts des Innern fort, nachdem vorher die Beantwortung auf eine kurze Anfrage wegen der Zurückverlegung der Jäger Garnison abgelehnt worden war, die Abg. Weinhausen (Vp.), Wasmuth (Sp.), Behrens (N. Bg.) ihr wirtschaftliches Programm dargelegt hatten, und Reichsbankpräsident Havenstein sich gegen den Vorschlag eines Dienstbotengesetzes ausgesprochen hatte. Am Sonntagabend gedachte Abg. Bassermann (natl.) zunächst der Aachenbacher Grubenkatastrophe und trat lebhaft für die Gründe des Reichsbankpräsidenten gegen ein Depositengesetz ein, indem er gleichzeitig die Verdienste der Reichsbank und der Privatbanken hervorhob, sowie für die Koalitionsfreiheit und unsere Wirtschaftspolitik. Notwendig sei die Ausgestaltung des wirtschaftlichen Ausschusses zur Vorbereitung der Handelsverträge. Staatssekretär Delbrück schloß sich namens der Reichsregierung den Worten der Teilnahme des Abg. Bassermann für die Verunglückten der Zeche Aachenbach an, gab eine Darstellung des Verlaufs und der Wirkungen des Unglücks und sprach sich in sehr eingehender Weise für die unveränderte Gestalt des wirtschaftlichen Ausschusses aus, der sein Jollparlament werden dürfe, sondern ein Beirat bleiben müsse. Abg. Wendorf (Vp.) sprach gegen unsere Wirtschaftspolitik und für Ausgestaltung des Ausschusses. Abg. Graf Westarp (H.) wünscht ein Verbot des Streikpostenstehens. In der weiteren Debatte erklärte Unerstaatssekretär Richter, daß dem Hause ein Gesetzentwurf über den Waffenhandel noch im Laufe dieser Session zugehen würde. Abg. Böhme (Vd.) sprach für ein Parzellierungsgesetz und gegen Fideikommissionen und verteidigte den Bauernbund gegen den Bund der Landwirte. Abg. Schweichhardt (Vp.) trat für die Kleinmüller ein. Abg. Peus (Soz.) bekämpfte die kapitalistischen Profitfabriken, Abg. Heistermann (fraktionslos) bekämpfte den Abg. Böhme und den Bauernbund, sowie die Volksparteiler und betonte, daß man mit dem Zentrum gute Politik machen könnte. Damit schloß die all-

gemeine Aussprache. Dienstag 2 Uhr: Kleine Anfragen. Weiterberatung. Schluß nach 5 Uhr.

Interessante Eisenbahnfragen wurden in der Budgetkommission des Reichstags erörtert. Eisenbahnminister von Breitenbach lehnte dabei die Einführung von Schlafwagen dritter Klasse ab, solange nicht vollständige Schlafwagenzüge verkehren. Für solche sei bei uns vorläufig kein Bedürfnis, da es nicht so lange Strecken wie in Rußland und Schweden zu durchfahren gebe. Die elektrische Beleuchtung würde ausgedehnt und alle neuen Wagen würden dafür eingerichtet. Ueber die Speisewagen würden zwar noch vereinzelte Klagen laut, im allgemeinen sei man jedoch mit ihnen zufrieden. Die starken Aufwendungen für die Vermehrung des Wagenparkes rechtfertigte der Minister mit dem Hinweis, daß man für eine neue Steigerung der Konjunktur gewappnet sein müsse.

Preussisches Abgeordnetenhaus. Vor Eintritt in die Tagesordnung der Sonnabend-Sitzung machte Präsident Graf Schwerin-Löwitz Mitteilung, daß er der Gewerkschaft Aachenbach in Westfalen die Teilnahme des Hauses zu der schweren Schlagwetterkatastrophe ausgesprochen habe. (Lebhafter Beifall.) Sodann trat das Haus in die Beratung des Forstetats ein. Abg. Meyer (H.) wünscht eine Uebersicht über die wirtschaftlichen Verhältnisse der Waldarbeiter. Abg. Lüders (H.) trat für Schutz der Naturdenkmäler im Wilde ein. Abg. Ehlers (Vp.) für Verbesserung der unteren Forstbeamten. Abg. Mocco (natl.) wünschte vermehrte Anschaffung von Buchenbeständen. Die Abg. Knie (Ztr.) und Brandhuber (Ztr.) brachten lokale Wünsche vor. Oberlandesforstmeister von Freyer erklärte, die Forstverwaltung denke nicht daran, die Losholzung gegen den Wunsch der Berechtigten abzulösen. Hoffentlich würde im nächstjährigen Etat ein höherer Betrag für Arbeiterwohnungen eingestellt werden können. Nach längerer forstwirtschaftlicher Debatte erklärte Landwirtschaftsminister Kehr. v. Schorlemer, daß er eine Organisation der staatlichen Land- und Forstarbeiter nicht gut heißen könne, die Wünsche der Arbeiter würden bei den Behörden berücksichtigt. Das Tempo des Baues von Arbeiterwohnungen soll nach Möglichkeit beschleunigt werden. Ein Antrag, die Holzverkaufsangelegenheiten in den Fachblättern gleichmäßig erscheinen zu lassen, nicht in einem einzelnen Blatte, wurde abgelehnt. Oberlandesforstmeister von Freyer trat für die Lokalpresse ein. Das Haus vertagte sich auf Dienstag 11 Uhr: Interpellation Brüst (Ztr.) über das Unglück auf der Grube Aachenbach, Justizetat. Schluß halb 4 Uhr.

Die Ausschreitungen gegen das Militär. Wie vorauszugehen war, hat der angebliche „ernste Zwischenfall“

in Söblon bei Metz eine befriedigende Aufklärung gefunden. Die beiden Offiziere, die die Kaiser-Geburtstagsfeier stören wollten, waren betrunken und haben jetzt ein Entschuldigungsschreiben an den Major gerichtet. Die Leute sind auch nicht von dem Militär mißhandelt worden. — Unerfreuliche Verhältnisse herrschen in Straßburg. Dort sind in der letzten Woche nicht weniger als 8 Festnahmen von Zivilpersonen durch die Polizeibehörden erfolgt, wegen Verleumdung vorübergehender Offiziere und Verhöhnung marschierender Militärabteilungen.

Ausland.

Auf das türkisch-bulgarische Bündnis hin hat Griechenland Äthener Meldungen zufolge ein Schutz- und Trutzbündnis mit Rumänien abgeschlossen oder bemüht sich, den Abschluß zustande zu bringen. Ob König Karol darauf eingehen wird? — In die deutsche Militärmission trat als neues Mitglied der Privatdozent der medizinischen Fakultät Würzburg Dr. Flury ein, der als Generalinspekteur des gesamten ärztlichen Dienstes der türkischen Armee wirken wird.

Auf Haiti hat die Revolution einen so ernsten Charakter angenommen, daß die Amerikaner alle Seesoldaten eines Schlachtschiffes landeten, da sich mehrere Präsidentschaftskandidaten mit bewaffneten Eingeborenen auf dem Wege nach Port-au-Prince befinden. Auch ein deutsches Detachement befindet sich bekanntlich auf der Insel, deren Präsident Dreite sich mit seiner Familie auf das deutsche Kriegsschiff „Wineta“ geflüchtet hatte. Jetzt begab er sich auf einem deutschen Personendampfer nach Kingston, der Hauptstadt der englischen Insel Jamaica.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 2. Februar 1914.

Verliehen wurde den Eisenbahnweichenstellern a. D. Göbel zu Rotenburg a. F., Schier zu Leimbild im Kreise Egenbain und Stiebing zu Niedervellmar, dem Bahnwärter Lambe zu Grebenstein, dem Eisenbahnkrankenschwäger a. D. Bonstein zu Oberbeisheim im Kreise Homberg, dem bisherigen Eisenbahnschiffsbüchener Ellenberger, dem bisherigen Eisenbahnmaschinenputzer Umbach, und dem bisherigen Bahnhofsarbeiter Brandau, sämtlich zu Cassel, sowie dem bisherigen Bahnunterhaltungsarbeiter Bahu zu Betriebsdorf im Kreise Marburg das Allgemeine Ehrenzeichen.

Einjährig-Freiwillige können am 1. April d. J. zur Ableistung ihres Militärjahres innerhalb des Bereichs des 11. Armeekorps nur bei den Regimentern Nr. 94 in

Uebers Jahr!

3) Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

„Wenn ich falle, bist du Herr auf Karminthen.“ sagte Waldemar, „Kunz, um mich wär' es nicht schade, du hast Weib und Kind, ich aber bin Junggeselle.“

Sie sahen am Bivakfeuer. Es war vor der Schlacht von St. Privat, jenem blutigen Tage, an dem die Kavallerie sich ihre Lorbeeren holte.

In der Schlacht erhielt Waldemar einen Schuß ins Bein, der ihn für sein Leben lahm machte. Kunz ging unverletzt daraus hervor. Nach dem glorreichen Frieden, als König Wilhelm die deutsche Kaiserkrone trug, zog der Herr von Karminthen sich auf sein Gut zurück, während Kunz die Uniform ablegte. Er war Jurist und besetzte eine Posten als Landrat in Posen. Mit einem adeligen Mädchen aus altem Geschlecht vermählt, die aber arm war, lebte er in glücklichster Ehe. Ihr Söhnchen erhielt den Namen des Vaters Waldemar, der sein Pate war. Kaum zwölf Jahre alt, verlor der Knabe beide Eltern bei einer Typhusepidemie, und so wuchs Waldemar von Klingen als Waise heran. Der Onkel brachte ihn ins Kadettenhaus. Dort verbrachte der Junge seine Kindheit, wurde Offizier und trug die Uniform eines Infanterieregiments. Er war ein ernster verschlossener Mensch geworden; sein reiches Innenleben hielt er für sich. Die Kameraden hatten ihn trotzdem gern, sie achteten seine Pflichttreue und Tüchtigkeit im Dienst, näher indessen trat ihm keiner. Die kurze Zulage aus Karminthen zwang den jungen Mann, sehr sparsam zu leben.

„Mein Gott, der Alte ist ein Filz“, sagte Graf Schönberg, der einzige unter den Offizieren, der Kunz etwas näher stand. „So genieße doch dein Leben, der Onkel muß deine Schulden bezahlen. Nimm Urlaub, reise nach Berlin; dort schäumt der Becher der Freude.“

Hier in dem trostlosen Nest weiß man ja nicht, wie man sich amüsieren soll.“

„Ich danke dir für den guten Rat, Erwin“, entgegnete Klingen lachend, „aber ich werde ihn nicht befolgen.“

„Na ja, du bist der reine Jugendspiegel, ein Streber und Reumalkluger. Wie spöttisch du das sagst, und doch weißt du, daß du einst reich wirst.“

„Wie so, Erwin?“ fragte Klingen erstaunt. „Tue doch nicht so, als wüßtest du nicht, daß du nach dem Alten Tode Karminthen erbst, du Glückspilz.“

„Der Gedanke liegt mir fern“, versetzte Waldemar, „mein Onkel kümmert sich nicht um mich. Er gibt mir allerdings die Zulage.“

„Ein Bettelgeld bei seinem Reichtum“, murmelte Graf Schönberg.

„Ich bin ihm dafür dankbar, denn sonst müßte ich mit der Königszulage auskommen. Laß mir den Alten ungeschoren, er ist mein nächster Verwandter.“

„Ebeneshalb sollte er.“

Ein so ernst verteisender Blick der dunklen Augen Waldemars traf den Sprecher, daß dieser den Satz nicht vollendete.

Vor zwei Jahren war es gewesen, da lernte Klingen im Manöver die Familie des Freiherrn von Heerbach kennen. Sie bestand aus dem Referendar Hermann und zwei Töchtern, der zwanzigjährigen Olga und dem Badfräulein, der hübschen Marie. Waldemar fühlte sich durch das hiehere, offene Wesen des Regierungsrates von Heerbach: so gleich angenehm berührt; in dessen Frau konnte er eine feingebildete, wahrhaft vornehme Dame kennen. Und Olga erst! Was Waldemar bisher nicht geglaubt, wurde zur Wahrheit: sein noch völlig unberührtes Herz pochte in heißen, jähnelen Schlägen, bei der näheren Bekanntschaft mit dem schönen, lebenswürdigen Mädchen, das seinem weiblichen Ideal entsprach.

Die kurzen glücklichen Tage entzweigten wie ein Traum. Die Regimentsmusik blies zum Abschiede, die unteren Töne hallten durch die klare Herbstluft.

Stramm und hochaufgerichtet marschierte der Leutnant Waldemar von Klingen an der Spitze seiner Soldaten vorüber. Auf der Freitreppe des Herrenhauses standen die Damen, während die männlichen Bediensteten abziehenden Kriegern zu Pferde das Geleit gaben. Ein wahrer Regen von Blumen fiel auf die Söhne des Parks, als sie mit klingendem Spiel dem gastlichen Hause den Rücken kehrten. Waldemar hob das Haupt und salutierte mit dem Degen. Er blickte noch einmal in das süße Antlitz, in die träumerischen blauen Augen Olga von Heerbachs. Sie sahen heute so ernst aus, eine leise Trauer lag in ihnen. Ihre weiße Hand warf ihm eine Plüte zu, eine eben erschlossene Rosenknospe. Er hob sie an. Die Rechte an der Kante, dankte er. Dann waren die Soldaten und ihr junger Führer weitergezogen. Zwei Mädchenaugen baren feuch das emporquellende, väterliche Kaff unter den feidenen Wimpern.

Der einsame Mann am Fenster sieht alles deutlich vor sich. Er sieht die schlanke, anmutige Gestalt mit ihren weichen Bewegungen, das goldblonde Köpfchen, das seine Gesicht, und er glaubt, ihre Stimme zu hören, den Pouter ihrer Nase zu spüren. Die Erinnerung schlägt die Flügel um ihn und trägt ihn in die Vergangenheit zurück.

Und wie kam es später? Da kam der Befehl eines mehrwöchigen Kommandos nach Spandau für den Leutnant von Klingen. Der Onkel hörte davon und bewilligte dem Reffen für diese Zeit eine Extrazulage.

„Nicht mehr als nötig, damit du nicht bummelst.“ hieß es in dem Briefe.

(Fortsetzung folgt).

Jena, Nr. 82 in Göttingen, Nr. 167 in Cassel und beim 11. Jägerbataillon in Marburg eintreten. Die übrigen Truppenteile des 11. Armee-Korps dürfen Einjährig-Freiwillige nicht annehmen.

Vom Truppenübungsplatz. Auf dem Truppenübungsplatz für das 11. Armee-Korps bei Ohebrunn sollen die diesjährigen großen militärischen Übungen mit einem Offiziersausbildungskursus für Reserveoffiziersaspiranten zu Anfang des Monats März beginnen. Zur Teilnahme an diesem Kursus werden jetzt im ganzen Bereiche des 11. Armee-Korps eine große Anzahl Reserveoffiziersaspiranten einberufen. Diese Reserveoffiziersaspiranten werden zu kriegstarken Kompagnien zusammengezogen. Die Übungen erstrecken sich auf mehrere Wochen und dauern ziemlich bis Ostern.

Jubiläum. Morgen, am 3. ds. Mts. sind 25 Jahre verflossen, seit Herr Hermann Gasmann in weiteren Kreisen unserer hiesigen Bürgerschaft und in den Kreisen der Reisenden eine „Beldungs Hermann“ bekannt, in dem Dienste des Herrn Posthalters J. Beldung steht. Alle die sich dem langjährigen 1. Rittmeister und jetzigen ersten Kraftwagenführer „Hermann“ anvertrauten, wissen dessen unbedingte Zuverlässigkeit sowie sein stilles, verlässliches Wesen und offenen Charakter zu rühmen, wie auch sein Herr den ehrlichen, treu-goldenen Diener zu schätzen weiß. Zu Ehren des Jubilars veranstaltet heute Abend Herr Beldung mit Familie und dem Personal ein Festessen, bei welcher Gelegenheit Herr Gasmann verschiedene Angebinde als Erinnerung an den Ehrentag überreicht werden sollen.

Ausstellung. Seit gestern sind im Schaufenster der A. Raier'schen Hofbuch- und Kunsthandlung auch die von dem Herrn Architekten Adam hier entworfenen Pläne und Zeichnungen für die neue St. Sturmskirche in Fulda ausgestellt.

Festlichkeiten. Eine Menge von Veranstaltungen zu Ehren des Kaisers Geburtstages brachte der gestrige Abend. Alle waren in hohem Grade belebt und durch den darin hervortretenden patriotischen Geist auch von allgemeinem Interesse. Bei der Feier des Lokomotivführervereins Fulda in den Gesellschaften Sälen hielt der Vorsitzende, Herr Konial, Lokomotivführer Weismüller, die Festrede in einem kernigen, ungeschminkten Manneswort und brachte das Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus. Die Worte: „Heil, Kaiser, Dir“ verkündeten ein lebendes Bild, das zusammen mit dem Festprolog mächtig und ergreifend vor das geistige und physische Auge trat. — Das Kuplet: „Was wir alle so gerne haben“ war voll humoristischer Wahrheit. Die Kuchspiele: „Die Radikalfur“ und „Landkurm zweiten Aufgebots“ wurden recht nett gespielt und fanden reichen Beifall. Besonders verdient um den Abend machte sich Fräulein Bösch, eine konservatorisch ausgebildete Sängerin mit guten Mitteln und hartem Talent. Die Dame sang drei Lieder, darunter eine Kavatine aus dem „Frelshilt“, und verfehlte dadurch das volle Haus in die allergnädigste Stimmung. — Am Stadtsaal feierte der Verband Deutscher Eisenbahnarbeiter und Arbeiter, St. V. Berlin, Ortsverein Fulda, den Geburtstag des Kaisers in ebenfalls recht würdiger Weise und unter Massenteilnahme. Den Festprolog sprach Fräulein Schneider sinnig-schön; die Festrede hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Stadtverordneter Edmund Rühl, in idealer Schöpfung und in einer glühenden, Herz und Gemüt erfassenden Ausdrucksweise. Vollends in helle Begeisterung versetzte das von ihm ausgebrachte Hoch auf den Kaiser mit dem anschließenden lebenden Bild, eine Symbolik der Herrschertugenden seiner Majestät als Schützer und Schirmherr des Friedens und Förderer von Wissenschaft, Handel und Gewerbe. — Den Schluß mit Gesang und Tanz „Am Riesengebirge“ hielten die Eisenbahn-Arbeiter auf feste Beine; namentlich die erste Liebhäberinrollen war gut aufgehoben. — 9 Mitglieder des Turn- und Festklubs brachten durch Stellung einer Feuerkrone Abwechslung in das musikalisch-theatralische Programm. Die Turner machten die schwierigsten Sachen spielend und wurden sehr lebhaft applaudiert; die Krone natürlich festig allem auf der Vorturner Alfred Köhler mit seinem Riesenschwung, Salto mortale und hübenem Absprung. — Als Jubilare mit 50jähriger Dienstzeit wurden in üblicher Weise geehrt die Herren: Johann Hartmann, Heinrich Wienold, Karl Heerd, Friedrich Hahn und Sturms Schmitt. — Es ging ebenfalls festlich als gemütlich her bei den Eisenbahnern, denen u. a. der Vorstand des Verkehrsamts und der Vorstand des Maschinenamts die Ehre des Besuches angedeihen liehen. — Bei dem Feste der Metzler-Gesellschaft hielten die Herren: Herr Leopold Hart, die Begrüßungsansprache mit dem Kaiserhoch als Endung. Die Gaben aus dem humoristischen und theatralischen Bereiche wurden dankbar hingenommen, wie überhaupt diese jungen Gesellen sich recht große Mühe gaben, ihre Herren Meister und ihr hübsches Publikum vorzüglich zu stimmen.

Stiftung „Rhön“. Bei den guten Schneeverhältnissen in der Rhön und dem herrlichen Sonnenschein ist es eben eine Lust auf Schneeschuhen sich in den Bergen herum zu tummeln. Unter Appetit, gebräunte Wangen, tiefer ruhiger Schlaf, mit einem Wort: Gesundheit ist die Folge dieser sportlichen Betätigung in der reinen klaren Winterluft. Auch die gestrige Tour, an der 18 Damen und Herrn teilnahmen und zu denen sich nachmittags noch weitere 10 gesellten bot in jeglicher Beziehung und bis zur fröhlichen Heimfahrt im Wintersportzug viel des Genußreichen. Bei dem Gedanken an den Wintersportzug möchte wir die verehrte Eisenbahndirektion bitten in diesem Zug doch etwas bessere Wagen als die engen alten „Kappellkasten“ einzustellen zu wollen, da man sonst gezwungen wird 4 Güte zu fahren, deren Wagen weit besser und geräumiger sind. — Am morgigen Dienstag beginnt unter Leitung des Herrn Pfeil-Frankfurt der Skikursus, an dem recht viele teilnehmen möchten. Derselbe endet am Samstag, an welchem Tage unter den Kursteilnehmern ein kleines Wettlaufen veranstaltet werden soll. Sonntag finden sodann die großen Verhandlungswettläufe statt, zu denen bereits viele Anmeldungen und solche bedeutender Skiläufer vorliegen. U. a. werden circa 10 Militärpatrouillen laufen. Teilnehmerkarten für den Kursus, sowie Zutrittskarten zu dem Verhandlungswettläufen sind Kanalsstraße 23 erhältlich. **St. Heil!**

Lehrzeit der weiblichen Handwerker. Bisher war für die weiblichen Handwerker in den Berufen der Damenkleidermacher und der Friseurin in verschiedenen Bezirken, namentlich auch im Bezirk der Handwerkskammer Cassel eine nur zweijährige Mindestlehre vorgeschrieben. Infolgedessen eines Erlasses des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 18. Juli 1911 galt diese Vorschrift nur als ein Provisorium, indem die Vorschriften zur Regelung des Lehr-

lingswesens stets für das Handwerk als solches Gültigkeit haben, ohne Rücksicht darauf, ob dasselbe von männlichen oder weiblichen Personen ausgeübt wird. Nunmehr hat diese Uebersicht am 1. Oktober 1913 ihr Ende gefunden, und es hat somit von da die Lehrzeit mindestens 3 Jahre zu betragen. Vom 1. Januar er. ab werden Lehrverträge obiger beiden Berufe, in denen eine kürzere Lehrzeit vereinbart ist, zurückgewiesen. Das Schuhmachergerber wird hiervon nicht betroffen, in diesem beträgt die Lehrzeit nach wie vor 2 Jahre.

Grundverkauf. Der bekannte, vielfach prämierte Doggenrude „Neson von der Rhön“, im Besitze des Herrn Gutsherrn Souchan-Künzell ist für den hohen Preis von 1000 Mark an einen amerikanischen Jäger verkauft worden.

Falsifikate. Ende der letzten Woche, nach dem Wehmarkt, sind hier falsche 100 Markscheine in Umlauf gesetzt und 4 Stück angehalten worden. Die Spur der Verursachung soll nach Wiesen führen. Die sehr täuschend nachgemachten Scheine sind als falsch dadurch erkannt worden, als sie in der unteren Partie des Adlers, an den Füßen, einen bildlichen Mangel aufweisen. Man wird sich noch erinnern können, daß hier im vorigen Jahre, ebenfalls nach einem Wehmarkt, falsches Papiergeld als Zahlungsmittel benutzt worden sind.

Gewerkschaft Eilers. In der am 19. Januar stattgehabten Gewerkschaftsversammlung waren 772 Kurze vertreten. Ueber die technische und finanzielle Lage der Gewerkschaft wurde eingehender Bericht erstattet. Danach hatte man beim Beginn des Unternehmens die Kosten des Schachtes bis zum Erreichen des Salzes auf etwa 2 Millionen Mark veranschlagt. Bis heute seien tatsächlich rund gerechnet 1 900 000 Mark ausgegeben. Man habe seit dem April 1913 mit großer Vorhut arbeiten müssen, sodas in der Zeit der Schacht nur um 25 Meter tiefer geworden sei. Dieses langsame Fortschreiten der Arbeiten verleierte natürlich die Sache, jedoch sei die größte Vorhut am Plage, um nicht das Unternehmen von neuem durch Wassereintritt zu gefährden. Nachdem die letzten 25 Meter trocken abgeteuft wären, sei in einer Tiefe von 297 Meter nochmals ein Wasserdurchbruch erfolgt.

Nach Ansicht sowohl der Direktion, wie auch der Schachtbau-Gesellschaft sei der jetzige Wassereintritt von geringer Bedeutung, da der Schacht bis dicht über die Sohle durch Taubings gestrichelt sei. Die Vorbereitungen zum neuen Abteufen seien in die Wege geleitet, und hoffe man in etwa 8 Tagen wieder mit dem Sämpfen des Schachtes vorgehen zu können. Die Ausschubarbeiten im Felde seien bis zur Eilers-Schachtanlage von Reubof aus durchgeführt und seien heute bereits so umfangreich und erfolgreich, daß man dieselben inzwischen hätte einstellen können. Man werde daher nach Niederbringung des Schachtes Eilers unverzüglich die Quote anmelden können. Bezüglich der finanziellen Lage ist zu bemerken, daß von der Gewerkschaftsversammlung einstimmig beschlossen wurde, 500 000 Mark Zusage einzuziehen und den Gewerken dagegen 500 000 Mark Obligationen auszubändigen.

Ein kritischer Tag ist der 1. Februar. In den meisten deutschen Bundesstaaten bildet er den letzten Termin, an welchem die Vermögenserklärung über den Wehbeitrag in den Händen der Steuerbehörden sein muß. Die Zahl dieser Schriftstücke ist in der zweiten Hälfte dieser Woche unheimlich angeschwollen, denn zum Wochenbeginn war kaum ein Drittel eingegangen. (Da der 1. Februar ein Sonntag war, dürften übrigens die Erläuterungen auch noch am nächsten Tage willkommen sein, wie denn überhaupt mehrfach ausgeprochen worden ist, daß es, mit ein paar Tagen nicht so hochnotpeinlich genommen werden solle.) Gewissenhaftigkeit bleibt dringend auch in letzter Stunde anzurufen, denn was jetzt verborgen bleibt, kann später bei einem Todesfall zu sehr unliebsamen nachträglichen Steuerstrafen Anlaß geben.

Völlige Klarheit herrscht freilich immer noch nicht. Während es auf der einen Seite heißt, die Steuererklärung über den Vermögensbeitrag habe jeder zu unterschreiben, der ein Formular erhalten habe, auch wenn er nicht ein steuerpflichtiges Vermögen besitze, meinen andere, wer kein Vermögen habe, brauche auch nichts zu unterschreiben. Man wird ja wohl kaum um die Unterschrift herumkommen. Zweifellos ist, daß jeder deklarieren muß, der (er oder seine Frau) ein steuerpflichtiges Vermögen besitzt, auch wenn er kein amtliches Formular erhalten hat. In dieser Beziehung sind keinerlei Ausreden, mögen sie heißen, wie sie wollen, am Plage. Ebenso wenig dürfen Erbschaftserträge verschwiegen werden.

Einen besonders kritischen Charakter gewinnt der erste Februar dieses Jahres für die Hausfrau, die sich sonst immer auf den kurzen Monat freute. Es wird die Probe auf den Segen der neuen Dienstbotenversicherung gemacht werden, das heißt, die Entscheidung fallen, ob die Mädchen, Aufwartungen usw. damit einverstanden sind, zwei Drittel des Beitrages für die Krankenversicherung zu tragen. Auch da, wo früher viertel- oder halbjährliche Lohnzahlung bestand, ist längstens mit Monatslohn abzurufen; das Gesetz gestattet keinen Abzug von größeren Beiträgen. Tatsächliche Einwendungen gegen die Verteilung von zwei Dritteln des Beitrages auf das Gesinde, von einem Drittel auf die Herrschaften sind nicht zu machen. Der Wortlaut des Gesetzes ist feststehend. Und wenn ein Mädchen nicht versichert sein will, weil es noch nie krank gewesen ist, es muß zahlen. Ob sich nicht Konzesse ergeben, ist Sache jedes Einzelfalles, die Zeiten sind heute nicht üppig, und so ist schon ein Vertragen zu empfehlen. Billigkeitsgründe können ja immer berücksichtigt werden. An Dienstbotenlöhnen werden im deutschen Reich nach der letzten parlamentarischen Festsetzung 960 Millionen Mark im Jahre gezahlt. Das ist eine Summe, wie sie wohl kaum angenommen ist, und wahrscheinlich ist sie noch ein gutes Stück höher. Gewünscht ist die Dienstbotenversicherung eigentlich nirgendwo doch es sind so gut wie keine Klagen über ihre Nicht-Existenz laut geworden. Da die Beiträge vielfach zu hoch genannt wurden, wird ihre Ermäßigung namentlich durch Umwandlung der bestehenden Ortskrankenkassen in spezielle Landkrankenkassen für Dienstboten ins Auge gefaßt. Dann dürfte auch Ruhe kommen.

Bad Salzschlirf, 1. Febr. Am Donnerstag fand in Cassel eine Aufsichtsratsitzung der Bad Salzschlirf-AG. statt. Es wurde beschlossen, der Generalversammlung eine Dividende von 8 Prozent auf das 2 Millionen Mark betragende Kapital vorzuschlagen; es ist dies die

gleiche Quote wie im Vorjahre. Die Dividende erstreckt sich auch auf die neuen Aktien in Höhe von 500 000 Mark.

Hünfeld, 1. Febr. Hier wurden durch den Herrn Landrat v. Jern die den Feuerwehrlenten Sattlermeister Ferdinand Dodes und Schlossermeister Georg Kraus, beide zu Hünfeld, vertriehenen Rettungsmedaillen in feierlicher Weise überreicht, nachdem schon zuvor die dem ebenfalls zur Feuerwehrgesellschaft gehörenden Maurer Karl Abel bewilligten 100 Mark zur Auszahlung gelangt waren.

Wiesungen, 1. Febr. Hier wurde das neue städtische Krankenhaus im Besitze von Vertretern der Königl. Regierung, der Kreisverwaltung und der Stadtverwaltung feierlich eingeweiht.

Cassel, 1. Febr. Als im städt. Untersuchungsamt in Cassel in Gegenwart von Ärzten Radium zum Abfüllen in kleineren Mengen abgemessen wurde, hielt ein Chemiker und ein Glasbrenner das Radium zu lange in der Hand und zog sich durch die Radiumbestrahlung gefährliche Brandwunden an der Hand zu.

Salmünster, 1. Febr. Der 17 Jahre alte Gymnasiast Wolf von hier, der in der Sylvesternacht mit einem Revolver auf seine Angehörigen eintraf und seine Mutter, Tante und Bruder durch mehrere Schüsse teils schwer verletzte, ist nicht, wie in einigen Blättern zu lesen war, zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die Marburger Heilanstalt, sondern als Untersuchungsgefangener in das Landgerichtsgefängnis nach Hanau verbracht worden. Gegen den überpannen, wohl aber keineswegs geisteskranken Schüler ist die Voruntersuchung wegen seiner verbrecherischen Tat eingeleitet worden. Ob er nach Abschluß derselben dem Rittmeister in Hanau zusammenzutretenden Schwurgericht zur Aburteilung überwiesen wird, ist noch nicht entschieden.

Wiesbaden, 1. Febr. Wie hierher verlautet, wird der Kaiser nach den bisherigen ReiseDispositionen in der zweiten Maiwoche im hiesigen Schloß wieder für eine Woche Aufenthalt nehmen. Die Kaiserin wird entweder von Homburg oder von Braunsberg aus dem Kaiser hierher folgen.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 1. Febr. Ueber den Abschluß der schon seit Jahr und Tag schwebenden Verhandlungen über den Verkauf des August Scherl'schen Verlags berichtet die „Kgl. Rundsch.“: Der Verlag ist übergegangen an ein selbstständiges Konfession von Kapitalisten. August Scherl wird die Leitung des Unternehmens niederlegen. An seine Stelle tritt Geh. Regierungsrat a. D. v. Krüger, früher vortragender Rat im preussischen Finanzministerium, der auch einen größeren Teil des Kapitals übernommen hat.

Kostob, 1. Febr. Gegen den mecklenburgischen Kammerherrn Henning v. Bülow auf Rodemwalde in Welfahan in Mecklenburg, Sohn des früheren Staatsministers in Schwerin, schwebt ein Verfahren wegen Majestätsbeleidigung. Der Angeklagte hat sich über das rechtmäßige Eintreten des Erbliehen Großherzogs für eine Verfassungsreform so sehr geärgert, daß er seinem Inspektor gegenüber seinem Ärger Luft machte. Das geschah aber in so beleidigenden Ausdrücken, daß sie hier keine Bierergabe finden können. Wegen dieser schweren Majestätsbeleidigung hat die königliche Staatsanwaltschaft in Schwerin das Verfahren eingeleitet.

Dortmund, 1. Febr. Die drei noch vermifften Bergleute auf Zeche Adenbach konnten noch nicht geborgen werden. Die Zahl der Toten beträgt jetzt also 24.

Dortmund, 1. Febr. Bis Nachmittag waren von den Vermissten der Zeche Adenbach 10 Tote rekonnoziert. Davon waren sieben verheiratet, neun ledig. Von den 17 Verletzten begaben sich acht nach Anlegung von Fortbänden in die Wohnungen. Von den übrigen neun starben drei. Bei den andern liegt keine unmittelbare Lebensgefahr vor. Die Beerdigungen finden voraussichtlich am Montag Nachmittag statt.

Dortm., 1. Febr. Auf der Zeche „Fürst Leopold“ sind in der Nacht drei Bergleute durch hereinbrechende Gesteinsmassen eingeschlossen und bisher noch nicht geborgen worden. Ihr Schicksal ist unbekannt, die Rettungsarbeiten dauern fort.

Breslau, 1. Febr. In Rogasen wurde ein polnischer Primaner, der im Anschluß an die Maßregelung von 4 polnischen Gymnasialisten wegen politischer Umtriebe an sämtliche Mitglieder des Lehrerkollegiums beleidigende Briefe gerichtet hatte, zu 3 Wochen Gefängnis und 210 Mark Geldstrafe verurteilt.

Braunschw., 1. Febr. Die Landesversammlung genehmigte die Ueberlassung von neun Oelgemälden, welche der Landschaft gehören, zur Ausstellung in dem Residenzschloß in Darmstadt.

Mannheim, 1. Febr. In einem hiesigen Hotel sollte gestern mittag ein Mann als Betrüger der Polizei übergeben werden. Man hatte ihm die Schuhe weggenommen und telephoniert zur Kriminalpolizei. Als der Kriminalbeamte hinzukam, machte er die Entdeckung, daß sich der Mann die Pulsadern geöffnet hatte. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht.

München, 1. Febr. In der bayerischen Abgeordneten-Kammer hat der sozialdemokratische Abgeordnete Schmid einen Brief verlesen, den der Münchener Zentrums-Stadtrat Bräutigam an einen Studenten gerichtet hat. Dieser Brief ist ebenso bezeichnend für Herrn Bräutigam, wie unterhaltsam für andere Leute und lautet: „Gw. Hochwohlgeborn! Ich offeriere Ihnen ein schön möbliertes Zimmer mit eigenem Esszimmer bei gebildeter Familie, dem Hausbesitzer selbst, zum Preise von 13 Mark monatlich. Vollkommen ungekocht. Sie können im Zimmer auch bezügliche aller Besuche bei Tag und Nacht tun, was Ihnen beliebt. Von morgens 6 bis abends 9 und Sie fast ausschließlich allein in unserer Wohnung des ersten Stockes, wo wir uns während dieser Zeit parieren beim Geschäft aufhalten. Reinlichster, aufmerksamer Bedienung können Sie sich versichert halten. Ein studierender Mediziner, der zwei Jahre bei uns wohnte, ließ sich von mir des Nachts, wenn er angeheitert nach Hause kam, häufig anschauen oder des Morgens, wenn ich zur Ueberbringung sei-

nes Kaffees und Schuhe ins Zimmer kam, im Uebermut die Strömung anzusehen.

Paris, 1. Febr. Die Pariser Polizei hat gestern erneut zwei Verhaftungen vorgenommen, die in der Pariser Finanzwelt das allergrößte Aufsehen hervorrufen. Der Direktor der französischen Bank in der Rue de Rome, Meunier, wurde auf Anzeigen mehrerer Kunden hin in Haft genommen.

Paris, 1. Febr. Heute nachmittag wurde die öffentliche Sammlung für das Militärflugwesen durch eine Feierlichkeit in der Sarcoune geschlossen, bei welcher der Präsident der Republik Poincaré eine Rede hielt.

Genf, 1. Febr. Der Genfer Illiger Agenor Barmelin, gegenwärtig erster Flugzeugführer in der Illigerhülle von Deyerdun in Reims, ist in Genf angelangt, um von hier aus in den nächsten Tagen den Mont Blanc zu überfliegen und beabsichtigt, in Turin zu landen. Die 250 Kilometer lange Strecke gedenkt er in 2 1/2 Stunden zurückzulegen.

Rom, 1. Febr. Hier ist der Kardinal Gennari im Alter von 85 Jahren gestorben. Er war Präses der Konzils-Kongregation und Herausgeber des „Monitore Ecclesiastico“. Er war namentlich in kanonischen Fragen von Einfluß.

Rom, 1. Febr. Sämtliche Werke Raetzelinds sind auf den Index gesetzt worden. Die deutschen Professoren Karl Holzner in Freiburg und Sebastian Merkle in Würzburg, deren Werke gleichfalls teilweise auf dem Index standen, haben sich unterworfen.

Stockholm, 30. Jan. Als Empfänger des nächsten Nobelpreises hat die Zentralleitung der schwedischen Friedens- und Schiedsgerichtsvereinigungen den Pastor Ulfred in Stuttgart und die Deutsche Friedensgesellschaft vorgeschlagen.

New York, 30. Jan. Die Regierung leitete eine Untersuchung über den Untergang des Dampfers „Ante“ ein, der als das beste Schiff der Dominion Linie geschildert wird. Er war in der Mitte des Kanals gesunken und sank binnen zehn Minuten. Die Ueberlebenden wurden beim Licht der Scheinwerfer des „Kantaker“ aus dem eisigen Wasser gezogen. Mehrere sind schwer erkrankt, eine Frau ist bereits gestorben.

New York, 1. Febr. Beim Untergang des Dampfers „Monroe“ bewies der deutsche Funkentelegraphist Ferdinand Kühn ein heldenhaftes Benehmen, indem er seinen Rettungsgürtel einer fremden Frau abtrat. Er selbst erkrankte.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 1. Febr. Der Kaiser empfing im Schloß den zum Staatssekretär von Elsaß-Lothringen ernannten Oberpräsidenten Grafen v. Ködern und den künftigen Leiter der Abteilung für Landwirtschaft und öffentliche Arbeiten im Elsaß-Lothringischen Ministerium, Geheimen Oberregierungsrat Freiherrn v. Stein.

Berlin, 1. Febr. Die neuen Männer für Elsaß-Lothringen, der zum Staatssekretär ernannte Graf Siegfried v. Ködern und der neue Unterstaatssekretär Hans Karl Freiherr v. Stein werden in den Reichslanden nicht bekannt sein. Hier aber, in der Verwaltung in Berlin, in der Provinz Brandenburg und im Reichstage kennt man beide, und hat ein Urteil über die Persönlichkeiten und Leistungen. Als gestern Abend kurz vor Mitternacht auf dem Presseball diese Ernennungen bekannt wurden, sind sie von vielen Sachkundigen besprochen worden, denn alles, was von Zabern stammt, beherrscht nach das Interesse. Da fanden sich alle künftigen Beurteiler beisammen, der Reichskanzler, Minister Delbrück, die meisten Staatssekretäre und Minister, Berliner Stadtväter und Mitglieder der Provinzialverwaltung. Es hieß nur die Wahrheit konstatieren, wenn man festsetzt, daß über die Auswahl dieser neuen Minister für die Reichslande eigentlich nur eine Stimme besteht, und daß diese Stimme bestätigt, was Herr v. Bethmann Hollweg, der sorgende Vater der Elsaß-Lothringischen Verfassung, jedem, der es hören wollte, sagte: „Wir haben nicht einen Augenblick daran gedacht, etwa sogenannte scharfe Männer nach den Reichslanden zu entsenden. Wir haben das Beste und Tüchtigste gesucht, auch Wert gelegt auf die Fähigkeit freundschaftlichen Umganges und auf das Verständnis für süddeutsche Eigenart.“

Berlin, 1. Febr. Der Kaiser ließ dem Handelsminister auf die Meldung von dem Grubenunglück der Zeche „Achenbach“ folgendes Telegramm zugehen: Se. Majestät der Kaiser und Königin nehmen an dem neuen Grubenunglück der Zeche Achenbach im Brambauer Bergrevier schmerzlichen Anteil und lassen Eure Excellenz ersuchen, den bei der Schlagwetterexplosion verwundeten braven Bergleuten und den Hinterbliebenen der in ihrem Verufe gesunkenen Knappen allerhöchst ihr Beileid auszusprechen. Auf allerhöchsten Befehl: v. Valentini.

Berlin, 2. Februar. Oberst von Reuter, der bisherige Kommandeur des 2. Oberrheinischen Infanterieregiments

Nr. 99, ist als Kommandeur des Grenadierregiments Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburgisches) Nr. 12 nach Frankfurt an der Oder versetzt worden. Die kaiserliche Kommandeur-Ordre ist, wie der Vorkämpfer meldet, gestern nachmittag an den Obersten abgegeben. Gleichzeitig wird berichtet, daß Leutnant Freiherr von Forstner in das Infanterieregiment Graf Schwerin (3. pommersches) Nr. 14 nach Bromberg versetzt ist.

Berlin, 1. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: Der griechische Ministerpräsident Venizelos fand während seines unter günstigen Eindrücken verlaufenen Besuchs in Berlin Gelegenheit, in wiederholten Unterredungen mit den deutschen Staatsmännern die Friedenspolitik Griechenlands darzulegen. In unseren politischen Kreisen ist durch diese Aussprache die Ueberzeugung gefestigt, daß unter der Leitung Venizelos Griechenland sich in den auswärtigen Beziehungen durch den Wunsch nach Herstellung eines sicheren und ruhigen Verhältnisses zu seinen Nachbarn wie zu den Großmächten bestimmen läßt.

Berlin, 1. Febr. Die Gleispige der Langanjiska-Bahn erreichte heute den Langanjiska-See bei Rigoma.

Bretow, 1. Febr. v. Herin, Mitglied des Herrenhauses, ist gestern Abend im Alter von 93 Jahren auf dem Majorat Woedde bei Breslau gestorben.

Leipzig, 2. Febr. Um Mitternacht ereignete sich in dem Gebäude der Buchhändlerbörse eine furchtbare Explosion. In der weitesten Umgebung wurden durch den Luftdruck die Fenster scheiben zertrümmert. Ein Teil des Gebäudes soll eingestürzt sein. Die Feuerwehr war schnell zur Stelle. Im Keller des Gebäudes befindet sich ein Restaurant, das am Sonntagabend stark besucht war. Man befürchtet, daß Menschen umgekommen sind. Einzelheiten fehlen.

Paderborn, 1. Febr. Kardinal Dr. v. Kopp hat sich gestern, nach dem „Volksblatt“, um zu einer Verständigung in der Gewerkschaftsfrage zu kommen, mit dem Bischof von Paderborn in direkte Verbindung gesetzt.

Bingen, 1. Febr. Zwischen Bingerbrück und Saarbrücken, vor Oberstein, in der Nähe von Vollenbach, wurde der Personenzug 312 durch die Notleine angehalten. Wie das Zugpersonal gesehen hat, entsprang dem Zug eine männliche Gestalt, die den Bergen zustrebte. Bei der Untersuchung des Zuges sah man in einem Wagen 2. Klasse einen Mann mit zwei Schußwunden in der Brust bewusstlos liegen. Er wurde sofort in das Hospital von Oberstein gebracht, wo er immer noch bewusstlos liegt. Der Wagen, der inzwischen nach Bingerbrück zurückgekommen war, ist von der Staatsanwaltschaft Saarbrücken zur näheren Untersuchung dorthin beordert worden. Von dem Täter fehlt jede Spur. — Aus Saarbrücken kommt nach die Nachricht, daß der Ueberfallene ein Lehrer aus Hamburg in der Pfalz sein soll.

Saarbrücken, 1. Febr. In der Nacht zum Sonntag wurde in dem Personenzug Nr. 312, der um 1 Uhr 27 Min. in Bingerbrück abgeht und um 5 Uhr hier eintrifft, ein Nordverzug in Verbindung mit Raub versucht. Zwischen Nalldollenbach und Oberstein wurde die Notbremse gezogen. Ein Beamter, der den Zug absuchte, fand in einem Abteil zweiter Klasse einen Herrn mit Schußwunden im Kopf und in der Brust. Die Kugel in der Brust war kurz unter dem Herzen eingedrungen. Der Herr gab an, daß er, bald nachdem der Zug die Station Bingerbrück verlassen hatte, von einem Menschen überfallen und seiner Brieftasche mit einem Inhalt von 270 Mark beraubt worden sei. Kurz vor Oberstein erwachte der Verletzte erst aus einer Ohnmacht, er ist aber zunächst noch unfähig, seine Personalien anzugeben.

Saarbrücken, 2. Februar. Aus Oberstein wird gemeldet: Der im Zug Bingerbrück-Saarbrücken beraubte Herr gab in einem leichten Augenblick folgendes an: Er heiße Albert Schlichter und wohne in Berlin-Schöneberg, Goldstraße; er habe in Kreuznach ein Abteil zweiter Klasse besitzend. Hinter der Station Nalldollenbach sei in voller Fahrt die Baggagekarre aufgerissen worden und ein Mann eingestiegen, der sich auf ihn gestürzt habe mit den Worten: „Taschen auf!“ Am gleichen Augenblick seien aber schon zwei Schüsse gefallen, durch die er schwer verletzt wurde und zu Boden sank. Er habe noch die Kraft gehabt, um die Notbremse zu ziehen. Der Täter sei ein noch junger Mann gewesen, bartlos und habe eine Eisenbahnernie angehabt. Die Schusswaffe ist nicht aufgefunden worden. Bei dem Verlegten fand man nur wenig Kleingeld. Eine Brieftasche mit 270 Mark, die er angab, bei sich gehabt zu haben, wurde nicht vorgefunden. — An der Ubrücke fehlte ein Anhänger. Der Verletzte befindet sich im Obersteiner Krankenhaus. Die Verletzungen lassen das Schlimmste befürchten.

Mannheim, 1. Febr. Wie die „Neue Badische Handelsztg.“ berichtet, ist heute morgen im hiesigen Bingerhafen die Melassefabrik der Firma Wolff u. Sohn

fast vollständig abgebrannt. Der Schaden wird auf 500 000 Mark geschätzt.

Zabern, 1. Febr. Das Gabernet Kasino, dem auch die Offiziere des Regiments Nr. 99, sowie die in Zabern wohnenden Beamten, zumeist Reserveoffiziere, angehören, hat den Obersten von Reuter ersucht, den Austritt zu erklären.

London, 1. Febr. Der Hamburger Biermaster „Sera“ (nicht Hero), der mit einer Nitratladung von Fisaqua kam, lief um Mitternacht bei Portscathe (Cornwall) auf einen Felsen auf. Ein Boot, das auf das Wasser gelassen wurde, schlug um. Acht Mann gelang es, das sinkende Schiff wieder zu erreichen. Sie kletterten sich eine Zeitlang an die Maststange an. Drei wurden von einer ungeheuren Welle hinweggeschwemmt. Die fünf Uebrigen wurden durch ein Rettungsboot von Falmouth gerettet.

Davosplatz, 1. Febr. Bei dem Bobrennen um den Kaiser Wilhelmbecher siegte „Dogen“ mit von der Sandt-Wiesbaden am Steuer in drei Minuten acht Sekunden. Fiermit ist ein neuer Rekord aufgestellt.

Wien, 1. Febr. Das Kriegsgericht in Salona verurteilte heute den Major Belir bei wegen seines Mißschlusses zum Tode.

Salona, 1. Febr. Die „Agence Havas“ meldet: Das Urteil im Hochverratsprozeß gegen den türkischen Major Felix Aga und dessen Mitschuldigen wird dem Prinzen zu Wien unterbreitet werden.

Petersburg, 1. Febr. Der Kaiser verlieh dem serbischen Ministerpräsidenten Paschitsch die Diamanten zum St. Alexander-Newski-Orden, dem montenegrinischen General Bieera den St. Stanislaus-Orden erster Klasse, und dem ehemaligen rumänischen Kriegsminister Serjeu den St. Annen-Orden erster Klasse.

Petersburg, 2. Febr. Das englische Königspaar wird sich am 9. Juli nach den finnischen Schweden begeben, um dem russischen Kaiserpaar einen dreitägigen Besuch abzustatten.

Petersburg, 2. Febr. Auf den Rat ihrer Ärzte wird sich die Kaiserin Alexandra wieder zu längerem Kurgebrauch nach Bad Nauheim begeben. Im Herbst will, wie verlautet, die gesamte Zarenfamilie zwei Monate in Darmstadt verleben.

Athen, 2. Febr. Königin Konstantin und Königin Sophie werden im Frühjahr zum Besuch des englischen Königspaares nach England reisen.

Teheran, 1. Febr. Die Krönungskommission beendet ihre Arbeiten und beschloß, am Geburtstage des Propheten dem Volke anzufündigen, daß die Krönung des Schahs im Juli erfolgt. Besondere Vertreter des Auslandes werden zu der Feier nicht eingeladen.

Mexiko (Cim), 1. Febr. Jose Louis Reguana, der Führer der nationaldemokratischen Partei bei den letzten Wahlen und Kandidat für die Vizepräsidentenschaft unter Felix Diaz, wurde in seiner Wohnung verhaftet und in das Militärgefängnis gebracht. Wie verlautet, wird er verdächtigt, in eine auführerische Bewegung verwickelt zu sein. Ebenso wurde Pedro del Villar, der begüterte Eigentümer des Haupttheaters in Mexiko verhaftet. Er begleitete seiner Zeit Felix Diaz von Havana nach Veracruz.

Rio de Janeiro, 1. Febr. Die Ueberflutungen in Staate Bahia nehmen den Umfang einer furchtbaren Katastrophe an. Die Stadt Royalage ist im Wasser verschwunden, viele Dörfer sind zerstört. Die Straßen führen zahlreiche Leiden. Der Schaden ist ungeheuer.

Gedenket der hungernden Vögel!

Katholischer Gottesdienst.

Dienstag, den 2. Februar.

Stadtpfarrkirche. (Fest des Kirchenpatrons, des heil. Blasius, Vollkommener Abk.) 1/2 Uhr Austeilung der hl. Kommunion, 1/2, 7/7 und 8 Uhr hl. Messen (nach der 8 Uhr-Messe werden den Kindern die Blasiuskerzen aufgelegt), 1/10 Uhr Hochamt und Festpredigt, 5 Uhr Andacht. (Die Blasiuskerzen werden die ganze Oktav nach jedem Gottesdienst aufgelegt.)

Börsenbericht.

Berlin, 31. Jan. Die Börse zeigte auch heute eine lebhafte Haltung bei lebhaftem Geschäft. Unter der Nachwirkung der zahlreichen Diskontermäßigungen sowie des Erfolges der Subskription auf die preussische Schapanweilungsanleihe entwickelte sich auch heute eine lebhaftere Kauflust, die auf allen Gebieten zu Preisbefestigungen führte. Auch an der Nachbörse blieb die Grundstimmung fest. Der Privatdiskont notierte beinahe 4 Prozent.

Wetterausichten.

Etwas klarer, wärmer, auffrischende östliche Winde.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk **Müs** von etwa 676 Hektar Grundfläche mit Wald wird

am 16. Februar d. J.

nachmittags 1 Uhr in der Gastwirtschaft von August Post hier selbst an einen der drei Höchstbietenden verpachtet werden. Die Pachtbedingungen haben vom 16. — 31. Januar öffentlich auszufragen und werden im Termin nochmals bekannt gemacht. Müs, den 31. Januar 1914. Der Jagdvorsteher Keller.

Der Jagdvorsteher Keller.

Maschinenbauhalle Offenbach a. M. den preuss. Anhalten gleichgeheilt. Spezialabteilung für Elektrotechnik. Großh. Direktor Prof. Eberhardt.

Geschäftsnummer F 1/14

Aufgebot.

Der Auszügler **Robert Schmitt** in **Reuhof-Ellers** hat beantragt, die verheiratete **Maria Eva Klüb** Tochter des **Johann Peter Klüb** und der **Anna Katharina** geb. **Dambach** in **Ellers**, geboren zu **Ellers** am 15. Januar 1827, zuletzt wohnhaft in **Ellers**, für tot zu erklären. 2369

Die bezeichnete Verheiratete wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf den 18. August 1914, vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verheirateten zu erteilen vermögen, ergeht die

Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Reuhof, den 26. Januar 1914.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Ein fether als **Laorraum** benutzter Teil des **städtischen** (früher **Arndtschen**) **Golzschuppens**, Schloßstraße 8, ist vom 1. April 1914 ab zu vermieten. 2370

Nähere Auskunft erteilt das Stadtbauamt.

Pewerber wollen Angebote unter Angabe des Mietpreises bis zum 28. Februar d. J. an den Magistrat einreichen.

Fulda, den 29. Januar 1914.

Der Magistrat.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Versicherungsbestand Anfangs Dezember 1913:

Eine Milliarde 163 Millionen Mark.

Bisher gewährte Dividenden: 307 Millionen Mark.

Alle Überschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.

Vertreter: **Anton Penkel, Fulda**, Karlstraße 11.

2 bis 3 Zimmer Wohnung

zu mieten gesucht

Schriftliche Angebote mit

Preisangabe unter **A. B.** besördert

die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Parkhotel Fulda

Sein möblierte Zimmer

mit voller Pension

billig zu vermieten. Elektrisches

Wasser, Zentralheizung. 589

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)

Heute Vormittag halb 12 Uhr verschied sanft und gottergeben unsere liebe, treusorgende Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester und Tante

Frau Margarethe Scheich Wwe

geb. Vogel

im 68. Lebensjahre.

2372

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Kinder.

Fulda, München, Omaruru, Stuttgart, den 1. Februar 1914,

Die Beerdigung findet Mittwoch den 4. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, am neuen städtischen Friedhof statt.

Heute wurde uns ein kräftiger
Sonntags-Junge
geboren.
Fulda, den 1. Februar 1914.
Josef Hempen und Frau
Meta geb. Valenthorn.

Hans Hermann

2373

Skiklub „Rhön“, Fulda.

Dienstag den 3. Februar bis einschließlich
Samstag den 7. Februar

Skikursus

unter Leitung des Herrn Chr. Pfeil in der Nähe
von Gersfeld in der Rhön.

Teilnahme für Mitglieder frei.

Nichtmitglieder 5 Mark per Person.

Standquartier: Gersfeld, „Hotel Adler“. 2312

Teilnehmer-Karten sind Kanalstrasse 23
parterre erhältlich.

Der Vorstand.

Hafer u. Heu

kauft zu höchsten Tagespreisen
fortgesetzt Proviantamt Fulda.

Wenig gebrauchte

Klaviere

gut erhalten, billig
zu verkaufen. 1371

Aloys Maier, Fulda

Pianoforte-Magazin
4 Rittergasse 4.



Auf richtiger Fährte

Sind Sie beim Suchen nach einem
Schutzmittel gegen Husten, Heiserkeit,
Keil, Kalarrh, wenn Sie nach Wiberl,
Tabletten greifen, Erhältlich in
allen Apotheken und Drogerien.
Preis der Originalschachtel 1 Mk.

3 guterhaltene

Anzüge

sowie ein Heberzieher, große
Figur, preiswert zu verkaufen.
Marktstrasse 13 II.

Land-Verpachtung.

Ca. 4 Jähr

Weizen- und Klee-Land
am Wege Riefig-Frauenberg zu
verpachten. 2376

Wüste

Bahnhofstrasse 19.

Conrad Hein

Delikatessen.

Feinstes

Delikatesse- Sauerkraut

per Pfund 8 Pf.

Conrad Hein

Telephon 170.

208 5

Violin-Unterricht

erteilt gründlich 2333
H. Worringer, Kanalstrasse 8.

Ständisches Leih- und
Pfandhaus Fulda.

Spareinlagen

werden bei täglicher Verzinsung
ab 1. Januar 1914 mit 3 1/2 %
verzinst.



Gummi-Bettstoffe

Luft- und Wasserfassen,
Eisbeutel, Gummistrümpfe

Bruchbänder

mit und ohne Feder

Leibbinden

Irrigatore, Inhalations-
Apparate, Suspensorien,
Spritzen, Fieber- und Bade-
Thermometer, Kabinenteile

Verbandstoffe

Hygienische Damenbinden
überhaupt

alle Artikel zur Kranken-
und Kinderpflege

empfehlen in nur anerkannt
guten Qualitäten und zu
den billigsten Preisen

Oskar Zolkos Wwe

FULDA

12 Gemüsemarkt 12

Telephon 307.

Auf Wunsch Damenbedienung.

Lehrmädchen

gegen sofortige Vergütung zu Ostern
oder auch früher gesucht. 2366

Simon Schwabe.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Wichtig für Damen!

Oeffentlicher Vortrag

mit praktischer Anleitung über die

Chemische Wäsche zu Hause

Montag den 2. Februar 1914

3-5 Uhr nachmittags im Restaurant Fuchs

Marktstrasse 18.

Durch eine sachkundige Lehrerin wird gelehrt, wie jede
Frau auf ganz einfache Weise und mit wenig Kosten ihre
ganze Garderobe aus zartesten Stoffen und Farben, Blüsch,
Samt, kurz alles, was sonst in die chemische Wäscherei gege-
ben wird,

selbst chemisch reinigen

kann. Jede Besucherin wird erjucht, irgend einen zu reini-
genden Gegenstand nebst einem sauberen Tuch zum Einschla-
gen mitzubringen. Reinigung kostenlos. 2343

Zu zahlreichem Besuch des äußerst lehrreichen und nüt-
lichen Vortrages wird die Damenwelt von Fulda und Um-
gegend höflich eingeladen.

Gingetroffen!

Eine Ladung prima
Rothkraut, Weißkraut
Wirsing, gelbe Rüben
Zwiebeln.

Bei Bedarf halten uns bestens
empfohlen. 2351

Geschwister Weinberg
Kanalstrasse 74. 231.

Wohne

vom 29. d. Mts. in der Rhön-
strasse Nr. 2

bei Kaufmann Ziemler.

J. Brill, Apotheker.

Schloß, vornehme Villa oder
sonstiger Herrschaftssitz zu kaufen
gesucht Off. u. J A 5654 beför-
dert Rudolf Roffe, Frankfurt
am Main. 2364

5-10 M und mehr im Hause täglich
zu verdienen. Postkarte gen-
R. Hinrichs, Hamburg 15.



Underberg-Boonekamp

SEMPER IDEM

Zur Aufklärung!

Das Wort „Boonekamp“ wird von zahlreichen Destillateuren zur Bezeichnung ihres Fabrikats
benutzt. Wer sicher gehen will, meinen „Underberg-Boonekamp“ zu erhalten, verlange deshalb
in Restaurants, Cafés etc. nicht Boonekamp, sondern einfach:

„Underberg“

der seinen Ruf als „bester Bitterlikör der Welt“ einzig und allein seiner vorzüglichen Qualität verdankt.



H. Underberg-Albrecht

RHEINBERG (Rhld.) • Gegründet 1846.

